

Online-Workshop „Landwirtschaftliche Beratung im Wandel“ – Ergebnisbericht

am 05.06.2024 von 14.00 bis 17.00 Uhr

Der Workshop „Landwirtschaftliche Beratung im Wandel“ richtet sich in Form einer Austauschplattform an landwirtschaftliche Beraterinnen und Berater. Im Fokus stehen die Fragestellungen:

- Wo liegt der Beratungsschwerpunkt von Beraterinnen und Beratern landwirtschaftlicher Betriebe in Bezug auf die digitale Transformation?
- Wie verändert die Digitalisierung der Landwirtschaft die Anforderungen, die an Beraterinnen und Berater gestellt werden?
- Wie können Beraterinnen und Berater landwirtschaftliche Betriebe bedarfsgerecht unterstützen?

Der Workshop baut in der Verlängerungsphase des vom BMEL geförderten Projektes Experimentierfeld Agro-Nordwest auf den Ergebnissen der ersten Projektphase auf. In Kombination mit aktuellen Studienergebnissen, Raum für den fragengeleiteten Austausch unter den Teilnehmenden und konkreten Aufgabenstellung zur Erarbeitung in Kleingruppen entsteht ein unterstützender Beratungsansatz für die Überwindung von Implementierungslücken digitaler Technologien in landwirtschaftlichen Betrieben und die bessere Potenzialausschöpfung der Digitalisierung in der Landwirtschaft.

Zu Beginn des Workshops wurde bereits deutlich, dass es schwierig ist eine allgemeingültige Definition für Digitalisierung zu finden. Vielmehr lässt sich Digitalisierung anhand konkreter Beispiele greifbar machen. Dazu zählen digitale Technologien, die auf dem Feld eingesetzt werden, aber auch softwarebasierte Anwendungen, die Landwirtinnen und Landwirte bei der Betriebsführung unterstützen können. Die Teilnehmenden ließen dabei auch Überlegungen einfließen, inwiefern Digitalisierung über konkrete Anwendungsbeispiele hinaus geht und damit z.B. zu grundlegenden Veränderungen beiträgt. Einig waren sich die Teilnehmenden darüber, dass Digitalisierung bzw. digitale Technologien aus ihren Erfahrungen meistens dann verwendet werden, wenn sie den Alltag bzw. Arbeitsprozesse in landwirtschaftlichen Betrieben vereinfachen.

Nachdem die teilnehmenden Beraterinnen und Berater sich über das Feld der Digitalisierung ausgetauscht haben, wurden die Ergebnisse der Landwirtebefragung (Hohagen et al., 2022) gezielt genutzt, um die Perspektive von Landwirtinnen und Landwirten auf die Digitalisierung zu verdeutlichen. Daraus ging hervor, dass Landwirtinnen und Landwirte Digitalisierung mehrheitlich mit Bürotätigkeit oder Prozessoptimierung in Verbindung bringen. Zukunftsperspektiven in Richtung einer neuen strategischen Ausrichtung des Betriebes werden dabei weniger hervorgehoben.

Letztlich blieb jedoch die Frage offen, wo aktuell landwirtschaftliche Betriebe mit Blick auf die Digitalisierung stehen. Dazu bietet sich als theoretische Grundlage die Front-End und Back-End Systematisierung der Digitalisierung nach Coreynen et al. (2017) an. Diese Systematisierung ordnet in einem zweidimensionalen Diagramm Maßnahmen zur Digitalisierung danach ein, inwiefern sie sich auf innerbetriebliche Prozessabläufe (x-Achse) und die Marktbearbeitung zur Ausschöpfung der Potenziale der Digitalisierung (y-Achse) auswirken. Aus dieser Form der Systematisierung geht basierend auf den Ergebnissen der Landwirtebefragung (Hohagen et al.,

2021) hervor, dass die Digitalisierung der Landwirtschaft sich durch Maßnahmen, wie z.B. der Nutzung von Farm-Management-Systemen oder Ackerschlagkarteien, größtenteils auf die Digitalisierung von Prozessabläufen konzentriert. Eine Perspektive in Richtung Marktbearbeitung und einer Nutzung von Technologien für einen besseren Bezug zum Verbraucher/in oder den Kunden/innen wird dabei weniger verfolgt. Landwirtinnen und Landwirte legen demnach einen stärkeren Fokus auf innerbetriebliche Abläufe, die sie als eine wichtige Basis für weitere Entwicklungen ansehen.

Mit diesen Studieneindrücken starteten die Teilnehmenden in eine Interaktionsphase. Dabei fassten die Teilnehmenden in einem ersten Schritt ihre Erkenntnisse darüber zusammen, welche Auswirkungen mit den vorangegangenen Überlegungen für die Beratung landwirtschaftlicher Betriebe einhergehen. Aus den Erkenntnissen erarbeiteten die Teilnehmenden in einem zweiten Schritt spezifische Herausforderungen und Potenziale, die sich aus diesen Erkenntnissen für sie als Beraterinnen und Berater ergeben.

Die Teilnehmenden stellten insbesondere die Herausforderung, dass Landwirte/innen sich die Zeit nehmen, aber auch den Willen haben müssen sich mit Digitalisierung auseinandersetzen zu wollen, heraus. Auch bei jüngeren Landwirten/innen scheint dies nicht immer der Fall zu sein. Digitalisierung ist oftmals nicht in den Wertehaltungen bzw. Idealen der nächsten Generation von Landwirten/innen.

Besonders intensiv wurde die Frage diskutiert, inwiefern alle landwirtschaftlichen Betriebe gleichermaßen, unabhängig von der Betriebsgröße oder -form, ein hohes Maß an Digitalisierung benötigen. Größere landwirtschaftliche Betriebe benötigen ein gewisses Maß an Digitalisierung, weil mit zunehmender Größe eines Betriebes auch der verwaltungstechnische Aufwand steigt. Ohne Digitalisierung wären verwaltungstechnische Betriebsabläufe (insbesondere unter Einflüssen wie dem Fachkräftemangel) ansonsten in vielen Fällen nicht abbildbar. Demgegenüber haben kleinere landwirtschaftliche Betriebe oftmals mehr Flexibilität und „Auswahlmöglichkeiten“ wie intensiv sie sich mit der Digitalisierung auseinandersetzen wollen. Mit einem geringeren verwaltungstechnischen Aufwand können sie auch noch beispielsweise mit einem analogen Büro „durchkommen“. Das wird auch dadurch begründet, dass sich die strategische Ausrichtung von Betrieben unterscheidet. Während (größere) Betriebe, die vornehmlich im Haupterwerb geführt werden, eher gewinnmaximierend ausgerichtet sind, agieren (kleinere) Betriebe, die im Nebenerwerb geführt werden, oftmals aufwandsminimierend. Diese Unterschiede in der Betriebsführung wirken sich insbesondere auf Investitionsentscheidungen wie z.B. in digitale Technologien aus. Für Betriebe, die gewinnmaximierend agieren, kann es attraktiver erscheinen Investitionen in digitale Technologien zu tätigen, weil den Investitionsentscheidungen eine langfristige strategische Planung zugrunde liegt, sodass sich auch hohe Investitionen über die Zeit rentieren. Im Gegensatz dazu besteht in Betrieben im Nebenerwerb ein geringerer Bedarf an (teuren) digitalen Lösungen. Sie nutzen in vielen Fällen bereits abgeschriebene Maschinen und können damit die anstehende Arbeit problemlos absolvieren. Hohe Investition wären für sie wirtschaftlich nicht rentabel. Die Größe und Ausrichtung eines Betriebes können somit einen Einfluss darauf nehmen, welche Bedarfe für digitale Lösungen entstehen und wie ausgeprägt die Bereitschaft ist in diese Lösungen zu investieren.

Unabhängig von der Betriebsgröße wird der konkrete Nutzen, der mit einer Investition für den Betrieb einher geht, eines der zentralen Kriterium für Investitionsentscheidung im landwirtschaftlichen Kontext.

Aufbauend auf dieser Interaktionsphase wurden im zweiten Teil des Workshops konkrete Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte Beratung von den Teilnehmenden abgeleitet.

Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte Beratung

Die Ausführungen machen deutlich, dass landwirtschaftliche Betriebe sehr heterogen sind und somit eine ganzheitliche Lösung nicht die individuellen Bedarfe von Betrieben erfüllen würde. Zum aktuellen Zeitpunkt zeichnen sich daher verschiedene Insellösungen ab. Eine bedarfsgerechte Beratung muss dabei eine Balance schaffen landwirtschaftliche Betriebe in ihren Vorhaben mit den Möglichkeiten der Digitalisierung zu fördern, aber sie gleichzeitig auch zu fordern Betriebsabläufe kritisch zu hinterfragen und über neue (digitalisierte) Wege der landwirtschaftlichen Wertschöpfung nachzudenken. Für eine solche Form der Beratung definierten die Teilnehmenden folgende Handlungsempfehlungen:

- 1) Um landwirtschaftliche Betriebe adäquat beraten zu können und gemeinsam Veränderungen anzustreben, müssen Landwirte/innen für Veränderungen sensibilisiert werden. Bei Veränderungsprozessen sollte ein besonderer Fokus auf den (quantifizierbaren) Nutzen z.B. von Investitionen in digitale Lösungen gelegt werden.
- 2) Vernetzung und Wissensaustausch zwischen landwirtschaftlichen Akteuren kann nur gelingen, wenn Informationen miteinander geteilt werden. Eine solche Form des Erfahrungsaustausches kann dazu beitragen, dass Fragestellungen, die viele Akteure beschäftigen, schneller und effizienter gelöst werden können. Diese Lösungen müssten dann lediglich auf die individuellen Bedürfnisse eines Betriebes übersetzt werden.
- 3) EDV-Dienstleistende könnten einen Beitrag dazu leisten die vorherrschende Schnittstellenproblematik zwischen verschiedenen digitalen Anwendungen zu lösen, indem sie Softwarelösungen erarbeiten, die eine nahtlose Datenübertragung zwischen Anwendungen ermöglichen.
- 4) Um die digitale Transformation erfolgreich zu bewältigen, wird ein tiefgreifendes Verständnis über die damit einhergehenden Potenziale und Herausforderungen benötigt. Daraus ergibt sich ein neues Handlungsfeld für Landwirte/innen und Beratende. Damit Beratende landwirtschaftliche Betriebe bedarfsgerecht beraten können, bedarf es einer Veränderung weg von dem Prinzip des „Try and Error“ und hin zu einer strategischen Herangehensweise an das Thema der Digitalisierung.

Lessons Learned aus dem Online-Workshop

- Wissensaustausch unter Beratenden sollte gefördert werden, dadurch können auch andere von Best Practices profitieren
- Kollaboration zwischen Beratung und EDV-Dienstleistenden kann Datenflüsse vereinfachen
- Kapazitäten für die Auseinandersetzung mit Digitalisierungsthemen muss geschaffen werden

Teilnehmende des Workshops

An dem Workshop haben Personen aus verschiedenen Institutionen, öffentlichen Einrichtungen sowie von privaten Organisationen teilgenommen.

Literatur

Coreynen, W., Matthyssens, P., & Van Bockhaven, W. (2017). Boosting servitization through digitization: Pathways and dynamic resource configurations for manufacturers. *Industrial marketing management*, 60, 42-53.

Hohagen, S., Zaghaw, L., & Wilkens, U. (2022): Aktueller Einblick in die Arbeitswelt der Landwirtschaft – Ergebnisse einer Untersuchung unter Landwirtinnen und Landwirten. Projektbericht abrufbereit unter: https://www.apf.ruhr-uni-bochum.de/wp-content/uploads/2022/06/ergebnisreport_landwirtebefragung_final.pdf

Kontakt

Ruhr-Universität Bochum
Institut für Arbeitswissenschaft
Lehrstuhl Arbeit, Personal und Führung

Prof. Dr. Uta Wilkens
uta.wilkens@rub.de

Dr. Saskia Hohagen
saskia.hohagen@rub.de

Niklas Obermann
niklas.obermann@rub.de